

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67  
Pfenning pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstr. 204.  
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Insertionspreis**  
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfenning. Inserate werden angenommen in  
der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“  
in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in  
Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 145.

Mittwoch den 25. Juni 1890.

VIII. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen. Montag am 30. d. Mts. endet dieses Quartal und vermögen wir nur dann unseren Abonnenten die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn einige Tage vorher darauf abonniert worden ist. Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt 2 Mark. Expedition der „Thorner Presse“ Katharinenstraße 204.

## Politische Tageschau.

Der deutsche Reichskommissar für Ostafrika Major Wissmann ist gestern früh in Begleitung des ehemaligen Gouverneurs von Bagamoyo Suleiman Ben-Nassur in Berlin eingetroffen. Konful Bohlen überreichte ihm namens der ostafrikanischen Gesellschaft einen mächtigen Lorbeerkranz. Wenige Stunden später wurde Major Wissmann vom Staatssekretär des auswärtigen Amtes empfangen. — In kurzer Frist hat der Reichskommissar mit Hilfe seiner braven Truppen und der Marine in Afrika große Erfolge erzielt, die deutschen Fahnen von Sieg zu Sieg geführt und die Verhältnisse daselbst in einem ruhigen und wohlgeordneten Zustande verlassen. Vollauf hat er das Vertrauen gerechtfertigt, welches der Kaiser und die Reichsregierung ihm entgegenbrachten, seine energische Thatkraft, verbunden mit großer Umsicht und Klugheit, ist in ganz Deutschland, auch von Gegnern der Kolonialpolitik, anerkannt und gewürdigt, und auch im Reichstag ist ihm reiches Lob geworden. Die „Nationalztg.“ erinnert daran, daß Wissmann mit verhältnismäßig geringen Opfern seine Aufgabe gelöst hat. Während die Gegner Kosten und Verluste an Menschenleben in Aussicht stellten, wie Algerien und Tongking sie den Franzosen gekostet, sind nur einige Millionen Mark aufgewendet worden und hat der Kampf nur das Leben von wenigen Weißen und einer kleinen Anzahl Neger gefordert. Jedenfalls darf uns berechtigter Stolz erfüllen, daß deutsche Tüchtigkeit sich auch auf einem für Deutschland völlig neuen Gebiete bewährt hat, und wenn Major Wissmann die Anerkennung, welche ihm dafür zuteil wird, gern mit der Marine, die ihn unterstützte, und mit seinen Offizieren — meistens die so schmachlich verunglückten Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft aus der Zeit des Ausbruchs des Aufstandes — theilen wollen, so gebührt doch dem Führer vor allen die Ehre, den Plan klug entworfen und die Durchführung energisch und erfolgreich geleitet zu haben. Zu dem Ruhme des Afrikaforschers hat er den des Organistors und des militärischen Kommandeurs hinzugefügt. Er hat das in weiter Ferne herabgerissene Banner Deutschlands dort wieder aufgepflanzt. Mit der Freude, die ihn selbst erfüllen muß, wird er in der Heimat willkommen geheißen.

Hinsichtlich der Gerüchte, betreffs eines Wechsels im Ministerium, bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

## Brandenburg a. d. Weig.

Historische Novelle von Wilhelm Grothe.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Mit der lebenswürdigen und doch zurückhaltenden Miene eines Grandseigneur des alten Regime entließ er den Rittmeister, ohne die Weisung zu vergessen, in zwei Stunden wiederzukommen, weil dann der Brief an den Obristen geschrieben wäre. Löwenstjöld entfernte sich mit einer tiefen Verbeugung vor seinem Vorgesetzten.

Der Generalmajor sah ihm lächelnd nach, setzte sich den neuen Hut auf und beschaute sich in dem Spiegel seines Gemaches. Er war mit der Prüfung seines Aeußeren zufrieden, da er sich völlig nach der Mode gekleidet fand und auch an dem Lockenfall der französischen Allongeperrücke nichts auszusetzen hatte. Er steckte die Hand dann in die langschößige Weste und nahm eine herausfordernde Stellung ein, den Kopf etwas nach hinten geneigt.

„Welches Frauenzimmer könnte mir so widerstehen,“ sagte er zu sich selbst. „Die Damen von Oneisha sollen hübsch sein. Wohl, dieser Rittmeister wird mir die Rastanien aus der Tasche holen. Dabei wird Löwenstjöld mein getreuer Offizier bleiben. Er ist ein ganzer Kerl, wenn auch etwas wild und ungezähmt; aber doch ein guter Soldat mit nicht zu vielem Gewissen, gerade wie man ihn brauchen kann.“

So sehr sich Axel Löwenstjöld, nachdem er den Brief des Generalmajors in der Tasche hatte, das Stenbocksche Regiment zu erreichen beehrte, war es ihm doch nicht früher möglich, als am Tage nach dem Einmarschieren in Rathenow. Die Ursache lag in der Bauernerhebung, die nach Johannes Krafts glücklichen Streifzügen sehr an Umfang gewonnen hatte.

„Thatsache ist, daß eine Veränderung an leitender finanzieller Stelle als nahe bevorstehend gilt; ob die daran geknüpften weiteren Voraussetzungen begründet sind, entzieht sich bisher unserer Kenntnis; eine Entscheidung scheint noch nicht getroffen.“ Die „Nationalzeitung“ meldet: „Der Finanzminister von Scholz hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, nachdem er sich überzeugt hat, daß das ernste Augenleiden, welches ihn seit längerer Zeit befallen hat, ihm die Fortführung des Amtes unmöglich macht. Die Genehmigung des Gesuchs steht nach unseren Informationen unmittelbar bevor, ebenso die Ernennung des Nachfolgers.“ Die Vertagung des Reichstags soll Ende der ersten Juliwoche erfolgen.

Der Termin für das Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, welches man bereits mit Beginn des nächsten Jahres in Kraft setzen zu können hoffte, ist, wie verlautet, auf ein halbes Jahr hinausgeschoben worden. Wie wünschenswerth eine baldige Inkraftsetzung dieses Gesetzes auch sein möge, so ist doch bei der großen sozialen und finanziellen Tragweite desselben eine überhastete Durchführung zu vermeiden. Die dazu nöthigen Vorarbeiten sind umfassend und weitschichtig, und Lücken in denselben können leicht zu unübersehbaren Nachtheilen führen.

Das endgültige Abkommen zwischen England und Deutschland steht, wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, vor seinem Abschlusse; heute oder morgen wird in London zwischen Lord Salisbury und dem Grafen Haffeldt der Noten-austausch vollzogen, welcher die Grundlage bildet für die förmliche Uebereinkunft, welche ebenfalls in den nächsten Tagen unterzeichnet werden soll, sobald die Details geregelt sind, betreffs derer hier in Berlin Verhandlungen stattfanden.

Nicht der ganze deutsch-englische Vertrag, sondern nur die Abtretung Helgolands an Deutschland wird, mehrseitigen Vernehmungen nach, den Gegenstand einer Gesetzesvorlage an den Reichstag bilden. Der englische Gouverneur der Insel Barkley soll geäußert haben, die Uebergabe dürfte nach der erfolgten Genehmigung durch das Parlament am 1. Oktober d. Js. stattfinden; den feierlichen Akt werde voraussichtlich Prinz Heinrich und ein Geschwader im Namen des Kaisers unter dem Beisein einer englischen Eskadre vornehmen. Der Gouverneur selbst werde pensionirt; die kleine britische Küstenwache siedele nach England über.

Fürst Bismarck hat am Sonntag in Friedrichsruh die Deputation empfangen, welche die von circa 30 000 Berliner Bürgern unterzeichnete Dankadresse überreichte. Fürst Bismarck sagte in seiner Erwidrerung auf die Ansprache des Führers der Deputation, Baurath Kullmann, u. a.: „Ich hätte es auch gewünscht, auf immer bleiben zu können, aber es ging nicht mehr. Die Gründe für mein Scheiden von Berlin liegen nicht in mir, auch nicht da, wo man sie heute so vielfach sucht. Sie liegen lediglich in der Zerfetzung der Ansichten meiner Kollegen in der Regierung. Nur die Einigkeit einer Regierung macht dieselbe stark. Ich war mit den Kollegen nicht mehr eins, und der nothwendige einige Geist war nicht mehr vorhanden. Damals hatte ich die große Verantwortung allein und konnte darum nicht mehr bleiben. Jetzt habe ich die Verantwortlichkeit nicht mehr und darum

Der Rittmeister besah ein Gefolge von acht Dragonern, bemerkte jedoch bald, daß dasselbe nicht mehr wie früher respektirt werde, ja, als er sich im Dorfe Wöthlow die Zeche zu zahlen weigerte, entstand ein Aufruhr von Landeuten, die mit Dreschflegeln, Heugabeln und dergleichen bewaffnet waren, so daß ein Kampf bevorzustehen schien.

„Ich will den Hund ein Beispiel geben,“ rief Löwenstjöld wüthend und wollte jeben den Befehl zum Feuern auf die Rebellen geben, wie die ausländischen Bauern von den Schweden genannt wurden, als plötzlich ein kleiner verwaschener Mann mit rothem Haar und in französischer Kleidung vor ihm stand und ihn bat, nicht zum Aeußersten zu schreiten. Er wolle versuchen, ob die Bauern nicht auf sein Wort hörten und auseinander gingen.

Die Art, mit welcher der Herr sich ausdrückte, verfehlte nicht, den Rittmeister stutzig zu machen. „Wer seid Ihr?“ fragte er rauh.

„Ein Mann, der Euch wohl will,“ entgegnete der Gefragte, so daß die Dragoner auch seine Rede verstehen konnten. „Ich heiße Karl von Brist und bin der Bruder des Landrathes gleichen Namens.“

„Ich habe immer gehört, daß der Landrath von Brist durchaus keine Sympathie für Schweden empfindet,“ äußerte der Rittmeister.

„Er ist ein Beamter des Kurfürsten von Brandenburg, fügt sich jedoch den Umständen nicht allein, sondern besitzt auch ein warmes Herz für tapfere Soldaten.“

Er trat sodann zu den Bauern, und seinen eindringlichen Worten gelang es, die Gemüther zu beruhigen.

„Ich kann Euch mit Bestimmtheit die Versicherung geben,“ sagte er unter anderem, „daß eine bedeutende schwedische Abtheilung diesen Dragonern folgen wird, welche dann durch Niederbrennen Eures Dorfes gerächt würden. Er, der den Aufruhr leitet und die Unterdrücker zum Lande hinaustreiben wird, will Euren Untergang nicht. Wäret Ihr organisiert und wohlbe-

rebe ich frei heraus. Ich befinde mich etwa in der Lage des Fürsten Metternich, welchem ich mich sonst nicht vergleichen möchte und dem ich nicht nachahmen will. Aber er sagte, daß er von der Bühne in das Parterre hinabgestiegen sei; und in dieser Lage befinde ich mich jetzt auch. Es giebt Menschen, viele Menschen, welche mir das nicht gönnen wollen; aber jeder, der ein Parterrebillet gelöst hat, hat doch das Recht der Kritik. Er muß dasselbe nur mit Anstand gebrauchen und nicht mit der schrillenden Pfeife. Und es bleibt eine Pflicht für mich, meine Meinung zu sagen für die vielen, welche dieselbe hören wollen im Inlande und im Auslande, und nicht zu schweigen.“

Die Weber im Culengebirge haben sich mit einer Petition an Se. Majestät den Kaiser gewandt, in der sie ihre bedrängte Lage schilderten. Die Folge dieser Nothstandspetition ist, daß die Regierung jetzt die beteiligten Kreise zu Vorschlägen behufs Abhilfe des anerkannten Nothstandes auffordert.

Vom Ministerium für Elsaß-Lothringen sind bezüglich der Passpflicht nachfolgende Bestimmungen erlassen worden: „Ausgenommen von der Passpflicht sind die Eisenbahnreisenden, welche Elsaß-Lothringen, ohne Aufenthalt zu nehmen, durchreisen wollen und an der Grenze eine entsprechende Fahrkarte vorzeigen. Fahrkarten nach der Station Rehl befreien von der Passpflicht nicht.“

Im Gemeinderath in Wien stellte der Antisemit Lueger in der Angelegenheit des Haferrings den Antrag auf Kündigung der Hafereingelassen der Firmen Unionbank, Wiener Bankverein, sowie Landau und Weidmann im städtischen Lagerhause. Lueger forderte Abschließung der Personen, welche den Haferring bilden. Der Antisemit Hamburger bemerkte, früher habe man Kornwucherer aufgehängt. Mehrere Redner wiesen Luegers Antrag zurück, der den Ruf des städtischen Lagerhauses empfindlich schädigen würde. Auch wäre die Kündigung schwer durchzuführen, da ein event. Prozeß erst beendet sein würde, bis die Folgen des Haferrings vorüber seien. Nach stürmischer Debatte wurde der Antrag Lueger abgelehnt, dagegen der Antrag auf eine Petition an die Regierung wegen Maßregeln gegen den Haferring der Reichsaktion zugewiesen.

Zwei Kabinetstourire aus Berlin und Wien sind der Römischen „Perseveranza“ zufolge am Sonnabend in Rom eingetroffen, wo sie die Ratifikation des die Tripel-Allianz bis Ende 1895 verlängernden Vertrages überbracht haben sollen.

Der König von Griechenland ist aus Venedig in Rom eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Turin und Aix-les-Bains fortgesetzt. — Der „Risorma“ zufolge ist der Papst seit einigen Tagen leidend.

Durch Belehrung und energisches Einschreiten aller beteiligten Behörden ist es dem „Reichsanzeiger“ zufolge endlich gelungen, der Auswanderung der ländlichen Arbeiter aus Pommern nach Brasilien einigermaßen zu steuern. Namentlich haben auch die Briefe der dorthin Ausgewanderten und die Schilderung über die Verhältnisse daselbst wesentlich zur Beruhigung der Auswanderungssucht beigetragen.

waffnet, wäre auch auf die Nachbardörfer zu rechnen, ließe die Sache sich anders an. Also noch ein wenig Geduld.“

Namentlich war es der Versicherung Karls von Brist, daß alles bezahlt werden würde, zuzuschreiben, daß die Bauern sich entfernten. Als er zu Löwenstjöld zurückkehrte, schüttelte ihm dieser die Hand.

„Sie scheinen kein übler Kumpan zu sein, Herr Karl von Brist,“ äußerte er. „Womit haben Sie das schmutzige Gefindel beruhigt?“

„Mit dem Versprechen, daß mein Bruder, der Landrath, für den Ausfall aufkommen werde,“ lautete die Antwort des Gefragten.

„Sie werden bezahlen?“ fragte der Rittmeister weiter und seine Stirn bewölkte sich.

„Keineswegs,“ erwiderte Karl von Brist. „Dazu fehlt mir das Geld. Versprechen und geben sind zweierlei.“ Zu dem Worte grinste er höhnisch den Rittmeister an.

„Sie sind wahrhaftig ein prächtiger Kerl, so häßlich Sie sind,“ sagte der Schwede.

„Es freut mich, daß ich Ihnen gefalle,“ entgegnete der andere. „Man macht mir nicht all zu oft Lobsprüche — ich schwöre das Ihnen.“

„Sie sind aufgeräumt — ich begreife! Die Welt verträgt die Aufrichtigkeit nicht.“

„Ich habe mich viel in der Welt umgesehen und habe gefunden, daß es eine Thorheit sei, ein Kopfhänger zu werden. Ich will leben und lieben. Das macht manchen stutzig, und kommen Sie der Havel näher, wird man Ihnen sagen: Der Karl von Brist ist ein wilder Kerl, ohne Herz und ohne Gewissen.“

„Reichen Sie mir die Hand. Sie sollten bei uns Dienste nehmen.“

Der Bruder des Landrathes zuckte die Schultern. „Wenn die Subordination und die Disziplin nicht wären, lieber heute als morgen, Herr Rittmeister.“

## Deutscher Reichstag.

24. Plenarsitzung vom 23. Juni.

Die 2. Berathung der Vorlage, betreffend die Gewerbegerichte wird fortgesetzt.

§ 49 (Berufung gegen die Entscheidung der Gewerbegerichte) wird in Kommissionsfassung angenommen, die eingebrachten Anträge abgelehnt. § 50 (Zwangsvollstreckungsverfahren aus den Urtheilen der Gewerbegerichte) wird mit einem Antrag Eberts (deutschfrei.) angenommen, wonach die für den Beginn des Zwangsvollstreckungsverfahrens nötigen Zustellungen durch die Gewerbegerichte zu geschehen haben. § 56 behandelt die Eigenschaft der Gewerbegerichte als Einigungsämter; hierzu hat Abg. Ackermann (kons.) einen Antrag gestellt, wonach vor dem Eintritt in das Einigungsverfahren die betreffenden Parteien zu Protokoll geben sollen, daß sie sich dem Spruch des Gerichts unterwerfen wollen. Der Antrag wird unter Hinweis darauf, daß die Parteien, welche jene Gerichte anrufen, schon moralisch verpflichtet sind, sich dem Spruch zu unterwerfen, abgelehnt. Der § wird sonst unverändert angenommen. § 69 bestimmt, daß die Gerichte nicht auf Apotheker- und Handelspersonal, sowie Militärangehörige ausgedehnt werden sollen. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt Streichung des §. In der hierüber entstehende Debatte werden die Verhältnisse in den Militärverwaltungen seitens der Sozialdemokraten scharfer Kritik unterzogen, die regierungsseitig gebührend zurückgewiesen wird. Der § wird unverändert angenommen. § 72 verlangt Beibehaltung der schon bestehenden Gewerbegerichte. Der § wird mit einem Zusatz v. Cuny angenommen, daß auch bei diesen rechtsgebildete Anwälte nicht zugelassen werden sollen. Der Rest der Vorlage wird ohne Debatte angenommen und damit ist deren 2. Lesung beendet.

Schluß 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag. Tagesordnung: Kolonialnachtragsetz, Militärvorlage.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni 1890.

Die Feier des 150jährigen Jubiläums der Stiftung des Regiments der Garde du Corps wurde in den Kasernements und in der Stadt Potsdam festlich begangen. Gestern Abend fand in Gegenwart der Majestäten und zahlreicher fürstlichen Personen ein Reiterfest statt. Heute um 9 Uhr fand im Lustgarten Jubiläumsgottesdienst durch Feldpropst D. Richter und Parade des Regiments statt. Se. Majestät der Kaiser führte sein Regiment dazu vom Neuen Palais aus persönlich nach dem Lustgarten. Die städtischen Behörden hatten das Rauener Thor und die Rauener Brücke geschmückt. Der Kaiser hielt an das Regiment eine Ansprache, in welcher er betonte, so lange das Regiment der Gardes du Corps nicht eine Axtade geritten, gebe er keine Schlacht verloren. Der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Bissing, gab in seiner Erwiderung der Versicherung der Treue bis in den Tod Ausdruck und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät. Hierauf hielt Feldpropst D. Richter die Festrede. Mit einem Gebete und dem Segen schloß die Feier, worauf Se. Majestät das Regiment zuerst in Zugfront und dann in Eskadronfront vor den Kaiserinnen (Kaiserin Auguste Viktoria und Kaiserin Friedrich) vorbeiführte. Nach der Parade fand im Stadtschloß Frühstücksfest statt und am Nachmittag das große Festmahl des Offizierkorps. Abends fand für die Mannschaften des Regiments Jubiläumslustbarkeiten anberaumt.

Se. Majestät der Kaiser begibt sich morgen Abend nach Kiel, während Ihre Maj. die Kaiserin voraussichtlich am Donnerstag mit den kaiserl. Prinzen von Potsdam abreist.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing gestern Nachmittag das Präsidium des Reichstags in ihrem hiesigen Palais.

Se. königl. Hoheit der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, wird morgen in Sonnenburg das Johanniterkapitel abhalten.

Der Staatssekretär des Reichspostamts von Stephan überwies dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt als Ergebnis der von Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung gezeichneten Beiträge 21 082 Mark.

Der Empfang Kaiser Wilhelms in Christiania dürfte sich zu einem großartigen gestalten. Zur Theilnahme an dem Einzuge des Kaisers haben sich bereits 33 Korporationen angemeldet, die in zwei Reihen auf dem Wege von der Landungsbrücke bis zum Schlosse Aufstellung nehmen.

In parlamentarischen Kreisen wird erwartet, daß Reichskanzler v. Caprivi bei der 2. Lesung der Militärvorlage im Reichstage eine Erhöhung der Zahl der Dispositionsurlauber, welche nach etwa 2jähriger Dienstzeit entlassen werden, in Aussicht stellen werde.

„Nah, damit ist es soweit nicht her, wenn Sie nur sonst den Dienst verstehen.“

„Ich schieße ziemlich gut.“

Bei diesen Worten nahm er dem Rittmeister das Pistol, welches dieser noch in der Hand hielt, ab und schoss nach einem fliegenden Vogel. Der Schuß war glücklich; der Vogel stürzte zur Erde.

„Bravo!“ rief Löwenstjöld. „Das war das Beste, was ich in der Art gesehen habe.“

„Auch schießt sie nicht schlecht. Ist Ihnen eine Partie mit mir gefällig?“

„Ich glaube Ihnen, obgleich Ihr Körper darauf nicht schließen läßt.“

„So pflegt man gewöhnlich zu urtheilen und gestehen Sie es mir, Herr Rittmeister, es war Hohn und Ironie, als Sie mir den Soldatenstand anriethen. Doch nichts für ungut. Gehen wir noch hinein und trinken wir eine Flasche auf gute Bekanntschaft. Die Leute von Welt sind ja verwandte Seelen.“

Axel Löwenstjöld wich der Aufforderung nicht aus. Bald saßen die beiden in der Wirthsstube einander gegenüber, die Flasche vor sich. Mit scheinbarer Offenheit und lebenswürdigem Zuorkommen theilte Karl von Bries mit, daß er von dem Kurfürsten von Brandenburg übel behandelt sei, weil er ein wildes Leben geführt habe. Er habe sich um eine Anstellung beworben und eine ablehnende Antwort erhalten, so daß er auf die Wohlthätigkeit seiner Familie angewiesen sei; denn Karten und Würfel helfen nicht immer, das Unglück, eine leere Börse zu besitzen, aus der Welt zu schaffen.

Der Rittmeister fühlte sich zu dem Bruder des Landrathes hingezogen; er glaubte eine ähnliche Natur wie die seine getroffen zu haben, und schüttelte ihm zu wiederholten Malen die Hand. Der ersten Flasche folgte die zweite und bei dieser theilte Axel Löwenstjöld dem neu erworbenen Freunde mit, was er in der nächsten Zeit beabsichtige.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Oberceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg unter Beibehaltung in dieser Stellung zum Oberhof- und Hausmarschall des Königs.

Der Vorstand des Reichstages, sowie eine größere Anzahl von Abgeordneten ist vom Reichskanzler für Donnerstag zu einer Feilichkeit im Garten eingeladen.

Dem Bundesrathe ist ein Antrag Preußens auf Vereinheitlichung der Behandlung von Naturalisationsgesuchen zugegangen.

Für Prenzlau-Angermünde ist nunmehr die Wahl auf Mittwoch, den 2. Juli, durch amtliche Bekanntmachung angelegt.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik wird am 26. und 27. September in Frankfurt a. M. abgehalten werden. Gemäß der Tagesordnung werden zunächst die Herren Landtagsabgeordneten Sombart und Oberpräsident a. D. von Ernsthausen über die Reform der Landgemeinordnung in Preußen referiren; den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bilden die Arbeitseinstellungen und die Fortbildung des Arbeitsvertrags. Der Verein wird wenige Wochen vor der Versammlung eine darauf bezügliche Vereinschrift sowie eine Abhandlung Oldenbergs über die rheinisch-westfälische Bergarbeiterbewegung an seine Mitglieder versenden. Die Vereinschrift wird durch ein Referat des Professors Brentano über das Thema eröffnet werden, der es auch übernommen hat, die Debatte der Versammlung mit einem kurzen Vortrag vom Standpunkte der Interessenten der Gesamtheit einzuleiten. Neben ihm sind zwei Korreferenten bestellt, und zwar wird Herr Bueck, Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller, die Frage vom Standpunkte der Arbeitgeber, das Reichstagsmitglied Herr Redakteur Stögel dieselbe vom Standpunkte der Arbeiter behandeln. Auch ist zu erwarten, daß die verschiedenen z. B. in Deutschland vorhandenen sozialpolitischen Bestrebungen durch repräsentative Männer in der Debatte vertreten werden.

Naugard, 23. Juni. In der heute hier stattgehabten Landtagserversammlung in Naugard-Regenwalde erhielt von Vorderkriewitz (kons.) sämtliche abgegebenen 205 St. Derselbe ist somit gewählt.

Dresden, 23. Juni. Das hiesige Zweigkomitee überwies dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt als erste Rate 8877,75 Mark.

München, 24. Juni. Der 18. deutsche Arztetag wurde heute im Rathhause von dem Vorsitzenden, Dr. Graf-Eberfeld, eröffnet und von dem Minister des Innern sowie dem Bürgermeister begrüßt. Nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen referirten Wallichs-Altona, Henricus-Leipzig, Ziemssen-München und Hartmann-Berlin über die Reform der ärztlichen Prüfungsordnung. Die Kommissionsanträge wurden im wesentlichen angenommen. Anwesend waren 107 Delegirte, welche 9177 Stimmen vertraten.

## Ausland.

Budapest, 23. Juni. Gestern fand hier selbst ein Hofdiner statt, zu welchem von der österreichischen und von der ungarischen Delegation je 30 Mitglieder geladen waren. Bei dem sojann gehaltenen Cerle unterhielt sich der Kaiser mit jedem einzelnen der Delegirten und gab seiner Anerkennung darüber Ausdruck, daß die Delegationen in so bereitwilliger Weise den Anforderungen der Kriegsverwaltung entgegengekommen wären, wobei er nicht verfehlen wollte, daß auch der finanzielle Standpunkt, den die Delegationen eingenommen hätten, seine Verechtigung habe und auch seine Wahrung finden mußte.

Rom, 23. Juni. Der Papst hat heute Vormittag ein Konsistorium abgehalten, welches, dem herkömmlichen Gebrauch zuwider, theilweise öffentlich war. Beim Anfang des Konsistoriums waren eine große Anzahl Prälaten und Priester zugegen, namentlich solche aus dem Orient mit Jöglingen der maronitischen, armenischen und griechischen Seminare. Dieses außergewöhnliche Ceremoniell fand anlässlich der Präkonisation des neuerwählten maronitischen Patriarchen von Antiochia statt. Der neuerwählte Prälat, Mgr. Jean Hagg, hatte als seinen Vertreter der maronitischen Erzbischof von Arca gesandt, welcher vom Papste das Pallium in Empfang nahm. Bei dieser Gelegenheit hielt der Papst eine Ansprache über die neue Wahl, in welcher er die

„Sieh, Bruder,“ schloß er, „da ist das Briefchen von dem Generalmajor, welches den pedantischen Obristen außer Fassung bringen wird. Ich freue mich über Stenbocks Gesicht. Die Weiber sind Schönheiten; aber sie reizen mich weniger, als daß ich an dem Betrüber gerächt werde. Nicht, mein Freund, Du stimmst mir zu?“

„Gewiß, Axel, die Rache ist süß. Also die von Gneiska sind wirkliche Schönheiten?“

„Daß einem das Wasser dabei in dem Munde zusammenläuft,“ antwortete der Rittmeister. „Wenn ich sie mir im Geiste vorstelle, bin ich außer mir, daß der vermaledeite Obrist sie mir abnahm.“

„Sie werden aber scheu und spröde sein. In diesen Brandenburgerinnen steckt nicht das warme Blut des Südens,“ äußerte der Bruder des Landrathes.

Der Rittmeister lachte frech auf und versicherte, daß er dergleichen wie Tugend und Sprödigkeit sehr bald zu beseitigen wisse. Er besitze unter seinen Untergebenen einen Dragoner, Björn, der die starrköpfigen Bauern weich zu machen verstehe, wieviel mehr ein paar Weiber.

„Ich wollte, daß ich Euch zur Seite sein könnte,“ meinte Karl von Bries.

Dann schlug er dem Rittmeister einen Weg vor, auf dem er ungefähr das Stenbocksche Regiment erreichen könne, da Johannes Kraft auf dem geraden Wege sein Wesen treibe.

Löwenstjöld versprach dem guten Rathe zu folgen und trennte sich mit einem Händedruck von seinem guten Freunde.

Der Bruder des Landrathes war mit dem Rittmeister aus der Schenke getreten, als dieser aufbrach, und hatte ihm und seinen Dragonern nachgeschaut. Als sie seinen Augen entschwunden waren, kehrte er in die Gaststube zurück, wo er den Krämersohn Johannes Kraft finster blickend vorfand.

„Ihr seid nicht gut aufgelegt,“ redete ihn der verwachsene Edelmann an.

„Und mit vollem Fug und Recht,“ lautete die Erwiderung.

treue Anhänglichkeit der Maroniten an die römische Kirche hervorhob. Nachdem die Wahl des neuen Patriarchen proklamirt worden war, hielt der Papst ein geheimes Konsistorium ab, in welchem folgende Prälaten zu Kardinalen ernannt wurden: Mgr. Samuelli, päpstlicher Nuntius zu Lissabon, Mgr. Galleati, Erzbischof von Ravenna, Mgr. Xerimilob, Bischof von Laufanne und Genf, und Mgr. Dunajewski, Bischof von Krafau. Hierauf hat der Papst noch folgende Prälaten präkonisirt: Die Erzbischöfe von Otranto und Acerenza, die Bischöfe von Ripatransone, Murcia, Nola, Lipari, Atri und Penna, Guastalla, Tortona, die Hilfsbischöfe von Loreto, Correto, S. Angelo dei Lombardi und von Nusco; ferner die Bischöfe in partibus von Eibonia und Tiberias. Nach dem Schluß des Konsistoriums empfing der Papst die neuernannten Bischöfe im Thronsaal und überreichte ihnen die Insignien des Episkopats.

Paris, 23. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Münster gab Sonnabend Abend zu Ehren des Präsidenten Carnot ein Diner, woran auch die Minister Freycinet, Ribot und Roche, sowie der englische und der türkische Botschafter theilnahmen.

Madrid, 23. Juni. Nach Meldungen aus Valencia sollen auch in Quatrenda bei Rugat sechs Cholerafälle, darunter drei mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen sein. — In dem Dorfe Fenollet in der Provinz Valencia sollen ebenfalls 5 Cholerafälle vorgekommen sein, von denen einer tödtlich verlief. — Aus Moratalla (Provinz Murcia) werden mehrere bedenkliche Erkrankungen gemeldet.

Buarest, 23. Juni. Der hiesige Sanitätsrath hat die nöthigen Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Cholera getroffen.

## Provinzial-Nachrichten.

Culmburg, 23. Juni. (Der praktische Arzt Dr. Fuchs), dessen bevorstehende Ueberfiedelung nach Thorn der „Culmburger Anzeiger“ berichtete, erklärt, daß diese Nachricht der Begründung entbehre.

Strasburg, 23. Juni. (Mutige Verfolger. Aufgefundene Leiche.) Im April entsprangen aus dem hiesigen Gefängnisse die beiden Untersuchungseingekerkerten Jaworski und Braciszewski. Trotz der eifrigsten Recherchen hat man ihrer noch nicht habhaft werden können. Dieselben treiben vielmehr, als freche Diebe bekannt, in hiesiger Gegend ihr Unwesen. Die im Laufe der letzten Monate in der Stadt und Umgegend verübten Diebstähle sind wohl größtentheils auf Rechnung jener Einbrecher zu setzen. Vor kurzem wurde bei einem Besizer in M. wiederum ein größerer Diebstahl ausgeführt. In Begleitung eines zweiten Mannes begab sich der Bestohlene auf die Suche nach dem Diebe und gestohlenem Gute. Bald stießen sie in einem Roggenfelde auf einen schlafenden Mann, in dem sie den oben genannten Br. zu erkennen glaubten. Sie hatten jedoch nicht den Muth, sich des Schlafenden zu bemächtigen, sondern suchten, in respektvoller Entfernung stehen bleibend, denselben durch allerlei Geräusch zu wecken, was ihnen auch gelang. Der aus dem Schlafe geweckte B. setzte nun durch seinen wilden, drohenden Blick die beiden Männer vollends in Schrecken, so daß sie ihn ungehindert entkommen ließen. Später wurde unter Zufuhlsnahme eines Grenzbeamten das betreffende Feld nochmals durchsucht, und man fand hier ein Lager, in welchem verschiedene Schwaaeren und andere gestohlenen Sachen aufbewahrt lagen. — Am 21. d. Mts. fanden angelnde Knaben in der Drenweg die Leiche einer weiblichen Person, in welcher die ortsarme Wittve Marx von hier erkannt wurde. Nach dem ärztlichen Gutachten hat die Leiche nur 1—2 Tage im Wasser gelegen. Da keine äußeren Umstände auf eine gewaltsame Todesart schließen lassen, so ist anzunehmen, daß die 75jährige Frau aus leidlicher Noth und Lebensüberdruß selbst den Tod gesucht und gefunden hat.

Graudenz, 21. Juni. (Verurtheilung wegen Meineides.) Der Schweinehändler Johann Wisniewski aus Bischofsk Papau stand heute vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage des wissentlichen Meineides. M. wird beschuldigt, am 1. Oktober 1889 vor dem königl. Oberlandesgerichte in Marienwerber einen ihm in der Prozeßsache Cyrklaff gegen ihn zugesprochenen Eid wissentlich falsch geschworen zu haben. Angeklagter stand seit längerer Zeit mit dem Viehhändler Andreas Cyrklaff aus Briesen in Geschäftsverbindung. Aus Anlaß dieses Verhältnisses übergab Cyrklaff dem Angeklagten am 8. Oktober 1888 zu Briesen die Summe von 200 Mark und übersandte ihm am 13. Oktober mittels telegraphischer Postanweisung von Berlin einen weiteren Betrag von 400 Mark. Dieses Geld gab Cyrklaff dem Angeklagten, damit er für ihn Schweine kaufe. Da Angeklagter diesem Verlangen nicht nachkam, dem Cyrklaff vielmehr brieflich mittheilte, daß er keine Schweine gekauft, sondern mit dem Gelde Schulden bezahlt habe, wurde Cyrklaff am 25. Oktober 1888 bei dem königlichen Landgerichte in Thorn mit dem Antrage flagbar, den Angeklagten zur Zahlung von 600 Mark an die Gesellschaftskasse der Parteien zu verurtheilen. Das Landgericht erkannte nach dem Klageantrage. Angeklagter beruhigte sich aber bei diesem Urtheil nicht, sondern legte die Berufung ein. Zur Rechtfertigung seiner Berufung führte er an, daß er bei seinem Eintritt in das Geschäft des Cyrklaff eine Einlage von 600 Mark gemacht, daß er am 7. Oktober dem Cyrklaff erklärt, daß er aus dem Geschäft austrete und daß er die 600 Mark als seine gemachte Einlage von Cyrklaff zurückerhalten habe. Das Oberlandesgericht hob das landgerichtliche Urtheil auf und erkannte auf einen vom Angeklagten zu leistenden Eid.

„Warum sind Sie dazwischen getreten? Die besten Schützen waren so gut vertheilt, daß keiner uns entgangen wäre, auch nicht dieser nichtswürdige Dragonertrittmeister.“

„Ich bin davon überzeugt,“ entgegnete der andere; „dennoch ist es für uns wichtiger, daß er am Leben bleibt. Wünscht Ihr deshalb eine Erklärung?“

„Ich bin begierig, Herr Karol von Bries.“

„Gener Euch verhasste Rittmeister trägt in seiner Tasche den Zankapfel in Form eines Briefes,“ erklärte der Bruder des Landrathes. „In dem Schreiben verlangt Wangelin die Auslieferung der Damen von Gneiska an Löwenstjöld. Ueber die Zumuthung wird Obrist Stenbock im höchsten Grade empört sein, so daß ein Ueberwerfen zwischen den schwedischen Offizieren stattfinden wird.“

„Wird Stenbock die Auslieferung verweigern?“

Karl von Bries zuckte zweifelnd die Achseln.

„Das Lamm soll wieder in die Gewalt des Wolfes gerathen,“ fuhr Johannes heftig fort, „und Sie, ein Edelmann, konnten das zugeben? O, wären sie noch zur Stelle, diese Dragoner.“

„Still, mein Freund, und lern von mir besser denken,“ erwiderte Karl von Bries. „Löwenstjöld wird zu dem Obristen stoßen, wenn dieser die Damen, welche obendrein meine Verwandten sind, schon zu meinem Bruder geleitet hat in Rathenow. Die Wirkung des Briefes wird trotzdem dieselbe sein. Wir werden wüthende Feindschaft unter den schwedischen Führern erleben. Ist das kein Vortheil? Jetzt aber laßt mein Pferd vorführen; ich muß eilig zu Otto Krump.“

Bald darauf stand das Ros des verwachsenen Edelmannes vor dem Wirthshause, vor dem sich auch die Bauernfreischaar versammelte. In der Mitte befand sich eine Fahne mit der Aufschrift:

„Wir sind Bauern von geringem Gut Und dienen unserm Kurfürst mit Leib und Blut.“

(Fortsetzung folgt).

Angellager beschwor nun, daß die ihm von Cyrkloff unterm 8. Oktober und 10. Oktober 1888 übergebenen 200 resp. 400 Mk. ihm nicht zum Ankauf von Schweinen übergeben worden seien. Diesen Eid wissentlich falsch abgelegt zu haben, wurde dem Angeklagten zur Last gelegt. Die stattgebende Beweisaufnahme ergab, daß Cyrkloff dem Angeklagten die 600 Mark thatsächlich zum Ankauf von Schweinen gegeben hat. Die Geschworenen bejahen deshalb die Schulfrage und verurtheilte der Gerichtshof dem Antrage des Staatsanwalts gemäß den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und sprach ihm auch die Fähigkeit ab, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden. (N. W. M.)

**Graudenz, 23. Juni.** (Aus Anlaß des 450jährigen Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst) feierte gestern das Personal der G. Köthe'schen Druckerei mit den Angehörigen ein Gartenfest in Mischke. (Ges.)

**Marienburg, 21. Juni.** (In der Erregung). Infolge von Differenzen mit Feldarbeitern, welche seinen Anordnungen nicht Folge leisten wollten, griff gestern der Sohn des Gutsbesizers G. zu Schloß Kalbome in der Erregung zu einem mit Schrot geladenen Gewehr und drückte dieses auf die Arbeiter los. Eine Frau wurde von den Schrotkörnern in die Stirn und ein Arbeiter in die Schulter getroffen. Die Frau mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden und sollen die Verletzungen derselben ziemlich schlimmer Art sein.

**Elbing, 21. Juni.** (Selbstmord eines Schülers). Gestern Nachmittags erlösch sich der 16jährige Seemann des hiesigen Realgymnasiums Paul Hirschfeld in dem Hausflur seiner in der Fischerstraße belegenen Wohnung. H. hatte sich häufige Tadel in der Schule zugezogen und das consilium abeundi erhalten. Dies soll auch die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

**Krojanke, 23. Juni.** (Kirchenfeier. Ernte). Am nächsten Sonntag wird zur Feier des Geburtstages unserer evangelischen Kirche ein Festgottesdienst, verbunden mit feierlichem Kirchgange des Gemeindeführers, der Gemeindevertretung, des evangelischen Männer- und Junglingsvereins und der Schulen, stattfinden. — Mit der Heu- und Kleernte ist man hier wegen des immerwährenden Regens um keinen Schritt vorwärts gekommen, und die anfänglich so verheißende Ernte dürfte großen Schaden nehmen, wenn sich das Wetter nicht bald zum Besseren wendet.

**Allenstein, 20. Juni.** (Berichtigung). Die Staatsanwaltschaft erläßt folgende Berichtigung: Eine Nachricht der „Thorner Ostpreussischen Zeitung“ aus Soldau, datirt den 15. Juni (im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen), nach welcher der Schmiedemeister M. aus Soldau vom Schwurgericht wegen Giftmordverdachts zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt worden sei, sieben Monate der Strafe bereits abgebußt gehabt hätte, jetzt aber im Wiederaufnahmeverfahren vom Schwurgericht in Allenstein freigesprochen worden sei, ist unrichtig. In dieser Notiz ist nur wahr, daß M. im Herbst 1889 wegen dringenden Verdachts des Wiederholens, gegen seine Ehefrau verübten Giftmordverdachts zur Untersuchungshaft gebracht und angeklagt, von den Geschworenen in Allenstein aber am 11. Juni 1890 für nicht schuldig erachtet worden ist. M. ist wegen dieser That weder früher zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt, noch hat derselbe einen Theil derselben verbüßt; es hat daher auch ein Wiederaufnahmeverfahren nicht stattfinden können, und von einer unschuldigen Verurteilung kann nicht die Rede sein.

**Königsberg, 21. Juni.** (Schwarz-Weiß). Afrika und Ostpreußen verdrängert sich, wie man aus einem zur Zeit öffentlich aushängenden standesamtlichen Aufgebot sehen kann. Der Bräutigam, der schwarze Sohn der in Sumatra in Afrika verstorbenen Pflanzlerin Vele-Nylhof, hat die weiße Tochter eines Allenburger Bürgers zu seiner besseren Hälfte auserkoren und wird seinen Entschluß in den nächsten Tagen von dem Standesamte in aller Form des Rechts besiegeln lassen.

**Bromberg, 22. Juni.** (Das 450jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst) ist gestern Nachmittags von den Jüngern Gutenbergs hier in recht feierlicher Weise gefeiert worden. Das bayerische Etablissement, wofelbst die Feier stattfand, war zu diesem Zwecke mit Fahnen, Wimpeln etc. decorirt worden. Um 6 Uhr wurde das Fest mit Konzertmusik eingeleitet, dann folgte von einer Tribüne herab die Begrüßungsansprache von dem Direktor Otto Grunwald, in welcher sich derselbe über die Bedeutung des Festes ausließ. Der Schriftsetzer Voigtmann hielt die Festrede, welche mit einem Hoch auf die Manen Gutenbergs schloß. Nunmehr wechselten Gesangsbeiträge und Konzertmusik mit einander ab. Als es zu dunkeln begann, wurde der Garten durch hunderte von Campions prächtig erleuchtet und schließlich ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Leider stellte sich um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Regen ein und es ging nun nach dem ebenfalls hübsch decorirten Saale, wofelbst ein bis gegen Morgen andauerndes Tanzvergnügen den Schluß des Festes bildete. Unter den Festgästen waren u. a. Regierungspräsident v. Tiedemann, Ober-Regierungsrath von Gruben, Erster Staatsanwalt Bartsch etc., mehrere Stadträte und Stadtverordnete. Auch von auswärtig waren Festgäste eingetroffen.

**Gnesen, 21. Juni.** (Schwundiges Brautpaar). Vor einigen Tagen hat auf dem hiesigen Standesamte des Landbezirks ein bereits ergrautes Paar den Bund der Ehe geschlossen. Der stattliche Bräutigam zählt bereits 74, die schmucke Braut 69 Jahr.

## Lokales.

**Thorn, 24. Juni 1890.**

— (Personalien). Telegraphendirektor Duhß in Dresden ist zum Vorsteher des hiesigen Telegraphenamtes ernannt worden.

— (Direkte Tarife). Für den direkten Güterverkehr von Stationen der preussischen und sächsischen Staatsbahnen nach den Häfen Biräus, Syra, Smyrna, Saloniki, Konstantinopel, Galatz-Braila (im Sommer), Rüstendje (im Winter) ist ein Tarif über Hamburg fernwärts in Kraft getreten, über dessen Modalitäten wir auf die heutige Bekanntmachung der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg verweisen.

— (Der preussische Beamtenverein zu Hannover), welcher eine Lebensversicherung für den deutschen Beamtenstand, einschließlich der Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Richter bildet und unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers steht, hat im letzten Geschäftsjahre einen Gewinn von 494 338,76 Mk. erzielt. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende 1889 auf 23 943 Versicherungen über 68 163 110 Mk. Kapital und 98 560 Mk. Jahresrente und zeigt einen reinen Zuwachs um 2348 Versicherungen über 7 206 350 Mk. Kapital und 17 040 Mk. Jahresrente. Die Sterblichkeit war günstig. Es erloschen durch Tod 103 Policen über 366 800 Mk. Die Generalversammlung beschloß, aus dem Gewinn 310 469,41 Mk. zur Zahlung von Dividenden an die Versicherungsnehmer zu verwenden, womit jeder derselben 5 pCt. seines Prämienreserve-Guthabens als Dividende erhält. Die Verwaltungskosten waren sehr gering, da der Verein gar keine bezahlten Agenten hat. Der Sicherheitsfonds erreichte die Höhe von 1 645 869,76 Mk. Der Verein hat, obwohl er eine der jüngsten Lebens-Versicherungsanstalten ist, sich außerordentlich entwickelt.

— (Handelskammer). Sitzung vom 23. Juni. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwarz jun. — Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war die Beschlußfassung über Ausübung eines Vorkaufsrechtes. Die Kreditbank von Donimirski, Kalkhein, Uyskowski und Co. in Liquid. besitzt einen Antheil am Lagerhaufe auf dem Hauptbahnhofe und will denselben verkaufen. Bei dem Verkaufstermin wurde ein Höchstgebot von 2000 Mk. abgegeben. Der Handelskammer sieht das Vorkaufsrecht zu; sie faßt den Beschluß, den Antheil für 2000 Mk. anzukaufen und die Verpachtung sofort auszuschreiben. — Herr Schirmer verliest mehrere Schreiben und macht Mittheilungen aus einem Aufsatze einer kaufmännischen Fachzeitschrift, in welchem Einschränkung der Sonntagsarbeit kaufmännischer Gehilfen gefordert wird. Eingegangen ist eine Petition der Mannheimer Handelskammer an den Reichstag, in welcher einige Punkte der Novelle zur Gewerbeordnung zur Aenderung empfohlen werden. — Herr Rosenfeld bespricht die Tagesordnung der am 26. Juni in Bromberg stattfindenden Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes und giebt eine Reihe von Schreiben bekannt. So zeigt die Eisenbahnverwaltung an, daß sie für den Umschlagverkehr nach Ausland — Güter, welche zu Lande in Thorn ankommen und hier in Schiffe verladen werden — dieselben Vergünstigungen gewähre wie für den Transitverkehr Thorn-Alexandrowo. Die Bahnbehörde übersendet auch ein Verzeichniß aller deutschen und solcher Stationen, welche mit ersteren in direktem Verkehr stehen. Das Verzeichniß ist ziemlich umfangreich und kostet nur 50 Pfg. Einige Kaufleute und die Handelskammer zu

Besel überreichen eine Petition gegen den Terminhandel in Nahrungsmitteln, der auf internationalem Wege beschränkt werden soll. Die Eisenbahnbehörde zeigt an, daß sämtliche russischen Tarife zum 1. August gekündigt sind. — Herr Schwarz verliest ein Schreiben des Magistrats, wonach die Bewachung der Uferbahn von den Nachwächtern der angrenzenden Straßen mit versehen werden soll. Außerdem giebt Herr Schwarz eine Reihe von Schreiben bekannt, deren Inhalt ohne weiteres Interesse ist. — Herr Fehleuer macht längere Mittheilungen aus dem „Deutschen Kolonialblatt“ und aus dem „Handelsarchiv“. — Schluß der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr.

— (Der Jahresbericht der Handelskammer für 1889) liegt jetzt im Druck vor. In der Uebersicht über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie gedenkt der Jahresbericht zunächst des Ablebens des langjährigen Vorsitzenden der Handelskammer, Kommerzienrath Adolph, und des Vordirektors Eich. Dann heißt es weiter: Das Bild, welches das geschäftliche Leben in unserem Bezirk im Jahre 1889 darbietet, ist im ganzen ein ziemlich zufriedenstellendes. Durch keine außerordentlichen Verhältnisse gestört, konnten sich Handel und Industrie ruhig entwickeln. Auch der Handwerkerstand hat keinen Grund zu Klagen, die harte Garnison, zahlreiche fiskalische und Privatbauten gaben Gelegenheit zu hinreichendem Erwerb. Die Lage unserer Arbeiter war recht günstig; bei angemessenen Löhnen fanden sie anhaltende Beschäftigung, wenn auch andererseits die Erhöhung der Lebensmittelpreise auf ihre materielle Lage nicht ohne Einfluß war. Aus der Zunahme der Einlagen in den hiesigen Sparkassen darf man wohl schließen, daß auch der Sparthum der Arbeiterbevölkerung reger geworden ist. Die Geschäfte der Reichsbankstelle haben sich nicht unwesentlich günstiger gestaltet als in 1888. Die Privatbanken klagen über stilles Geschäft, Gelder flößen ihnen über Bedarf zu. Die Inhaber von offenen Geschäften sind mit den Ergebnissen des Jahres zufrieden, wenn auch die früheren Beziehungen mit den Bewohnern der russischen Grenzorte sich wesentlich verringert haben, weil die hohen russischen Eingangszölle die deutsche Einfuhr fast unmöglich machen. Die Ernte war hinsichtlich der Körnerfrüchte hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben; dagegen haben Hadfrüchte, insbesondere Rüben und Kartoffeln, einen vorzüglichen Ertrag ergeben. Die Preise für Mastvieh sind für die Züchter günstig gewesen; die Nachfrage, namentlich nach Schweinen, war so groß, daß der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. Der Getreidehandel war bis zur Ernte sehr schleppend, er belebte sich aber, als über den ungünstigen Ausfall der Ernte Zweifel nicht mehr bestehen konnten; die Preise zogen schnell an, besonders hiefig Roggen auf eine außergewöhnliche Höhe. Die aus landwirtschaftlichen und kaufmännischen Kreisen vielfach laut gewordenen Wünsche auf Ermäßigung der Getreidetarife nach dem Westen haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Das Geschäft in Futtermitteln war lohnend und reger. Nach Wollen war anhaltend lebhaft Nachfrage bei festen Preisen. Die Mahlmühlen sind mit dem Geschäft in Weizenmehl zufrieden, weniger aber mit dem in Roggenmehl; die Preise waren zu niedrig. Das Spiritusgeschäft hat die erwartete Preissteigerung nicht erzielt. Der Verbrauch im Inlande ist um 40 pCt. gesunken. Verkauf war nicht vorhanden, sodas immer Vorräthe für den Markt verfügbar blieben. Die Weichsel-Schiffahrt hatte in der ersten Zeit des Sommers unter niedrigem Wasserstande zu leiden, im Spätsommer trat günstiger Wasserstand auch in den Nebenflüssen ein, der Strom blieb bis Ende November offen und so kann das Ergebnis der Schiffahrt, da Ladungen genügend vorhanden waren, als günstig bezeichnet werden. Im hiesigen Seiderheishafen haben Unterlunz gesucht 5 Dampfer, 62 Rähne, 11 Prähme und 24 Schiffsmasten. Die Stromverhältnisse sind nicht ohne Einfluß auf das Holzgeschäft geblieben. Bei dem niedrigen Wasserstande am Anfange der Schiffahrt wurde angenommen, daß die im Bug und in der Narew liegenden Trachten nicht würden abschiffen können. Die Preise stiegen und die ersten Trachten fanden schnellen Absatz. Nach Eintritt besseren Wasserstandes trafen im Spätsommer die Trachten aus dem Bug und der Narew ein. Die Preise gingen zurück, die Käufer fehlten. Die Dampfschneidemühlen hatten ihren Bedarf frühzeitig zu hohen Preisen gedeckt. Der Rückgang der Preise für Rohmaterial wirkte auf den Preisstand des geschmittenen ein; der Gewinn am letzteren war daher nur mäßig. Die Fiegeleien sind vollast beschäftigt gewesen; die Fabrikate fanden leichten Absatz. In den Brauereien war trotz vieler Einfuhr fremder Biere stets großer Begeh nach dem heimischen Gebräu. Die in unserem Bezirk befindlichen beiden Zuckerfabriken entwickelten sich günstig und üben einen merklichen vortheilhaften Einfluß auf die Lage der dabei beteiligten Landwirthe und Arbeiter aus. Infolge der hohen Stückgutstarke hat der früher lebhaft betriebene Verkehr Horns mit Russland aufgehört. Konkurrenz von Bedeutung sind nicht vorgekommen. (Fortf. folgt).

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Person genommen. — (Gesunden) wurde eine gelbe Brosche mit rothen Steinen im Viktoriagarten. Näheres im Polizeisekretariat. — (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windpegel betrug mittags 0,43 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 15° R. — (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln alte 2,10 Mk. pro Cir., frische 5 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 5 Pf. pro Bund, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Radisheschen 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Spargel 70 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro 6 Kopf, Spinat 20 Pf. pro 3 Pfd., Gurken 10—40 Pf. pro Stück, Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Schoten 15—20 Pf. pro Pfd., Kirchen 25—30 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 15 Pf. pro Maß, Blaubeeren 15 Pf. pro 1/2 Ltr., Prasseln 5 Pf. pro Mandel, Pilze 50 Pf. pro Schüsselchen, Butter 0,60—0,90 Mk. pro Pfd., Eier 0,60—0,65 Mk. pro Mandel, Hühner alte 1,50—4,00 Mk., junge 0,65—1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60—80 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 60 Pf., Bressen 40—50 Pf., Garbinen 40 Pf. Krebse 1,50 bis 4,75 Mk.

## Mannigfaltiges.

(Zum Prozeß Sulkowski). Das Landgericht zu Bonn hatte, wie mitgetheilt, in den Fürst Sulkowski'schen Prozeßsachen gegen die Anträge der beiderseitigen Anwälte von Amts wegen für unzuständig sich erklärt. Das Oberlandesgericht zu Köln hat, laut der „Bonn. Ztg.“, das landgerichtliche Urtheil aufgehoben, so daß also die fraglichen Rechtsstreite als an zuständiger Stelle erhoben gelten.

(Unterjohleise). Wie aus Budapest verlautet, ist man auf den königlich ungarischen Staatsbahnen einem großartigen Unterjohleise auf die Spur gekommen. Derselbe wurde vom Zugspersonale und den Portiers in der denkbar einfachsten Weise verübt, indem die Kondukteure die Zonensfahrkarten der Passagiere nicht kupirten und sie den Portiers zum abermäligem Verkaufe übergaben. Eine ganze Menge von Kondukteuren und Portiers ist kompromittirt. Es wurden Verhaftungen vorgenommen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

(Unter Cholera-Symptomen) starb in Neapel vorgestern Nacht ein armer Arbeiter. Die Untersuchung hat ergeben, daß derselbe sich durch verdorbene Nahrungsmittel längere Zeit genährt und seit 10 Tagen an Dysenterie gelitten hatte, daß somit kein Cholerafall mit möglichen epidemischen Konsequenzen vorgelegen.

(Arbeitsstellungen). In der spanischen Provinz Catalonia sind zahlreiche Fabriken infolge Arbeitsstellungen geschlossen worden. Gegen 10 000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

(Durch einen Cyclon), verbunden mit einer Windhose, wurde am vorigen Freitag in Illinois (Nordamerika) bedeutender Schaden verursacht. In Carleville wurde das Schulgebäude zerstört und der Lehrer, sowie 7 Schüler getödtet; ebenso wurde eine große Anzahl Farmen zerstört; die Ortsgasten Sublette und Pawpaw sind ebenfalls vernichtet. In Brooklyn liegt das Schulgebäude in Trümmern. Wie verlautet, sollen viele Todte

und Verwundete allenthalben die Opfer des verheerenden Elementes geworden sein.

(Eine Erinnerung). In diesen Tagen sind es gerade vierundzwanzig Jahre, daß sich die preussischen Heere an der schlesischen Grenze zum Vormarsch nach Böhmen sammelten. Görlich war der Sammelplatz der ersten Armee unter Prinz Friedrich Karl. Drei Kriegsberichterflatter waren im ganzen zugelassen, ein Berliner, ein Breslauer und der „Times“-Korrespondent Kapitän Hozier, welcher mit drei Vollblutpferden und einem Reitknecht erschien. Die Presseleute hatten damals mit zwei heut sehr interessanten Männern speziell zu thun, mit dem Hauptmann Grafen Häfeler, heut kommandirendem General der äußersten Vorhut gegen Frankreich, und dem Major von Caprivi, dem heutigen Reichskanzler. Graf Häfeler war die rechte Hand des General-Quartiermeisters von Stülpnagel, Herr von Caprivi der Jenfor für die Presseberichte. Die Berichterflatter erhielten einen Univeralspaßschein, der überall respektirt wurde. Sie fuhren sogar auf einer Lokomotive ohne Zug mit; sie passirten ungehindert ein Bivak und sie bestiegen von Beobachtungsposten besetzte Kirchtürme. Die Behandlung der Korrespondenten war eine sehr lebenswürdige. Kapitän Hozier wurde sogar vom Prinzen Friedrich Karl wiederholt zur Tafel gezogen; seine Pferde stellte er bei den prinzlichen ein, Quartier nahm er mit in den Schlössern und den Feldpostmeister klopfte er mitten in der Nacht heraus. Auch die deutschen Berichterflatter saßen häufig im Kreise der Offiziere des Hauptquartiers. Unvergesslich ist ihnen der Abend, an welchem Herr von Caprivi noch spät herangejagt kam und den elektrifizierenden Ruf ausstieß: „Die Hannoveraner haben bei Langensalza kapitulirt!“ Die Unterhaltung war eine zwanglos-gemüthliche. „Wie viel verdienen Sie denn eigentlich bei der Geschichte,“ wurde eines Tages der „Times“-Korrespondent von einem Offizier gefragt. Einige Augenblicke schwieg er, dann lächelte er und fragte: „Welches Gehalt bekommen Sie denn, Herr Lieutenant?“ „Na, Sie wissen ja, was ein preussischer Lieutenant bekommt — 35 Thaler!“ Der Engländer sann kurze Zeit nach; dann antwortete er lässig: „So viel werde ich ungefähr in der Stunde zu verzeihen haben.“

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 23. Juni.** Dem Reichstage soll eine Vorlage betreffend die Errichtung eines Reichsfinanzministeriums zugehen. Zum Inhaber desselben ist, wie nach der „Danz. Ztg.“ bestimmt verlautet, der nationalliberale Abgeordnete Oberbürgermeister Miquel designirt. Derselbe hat noch unlängst bei den Reichstagsverhandlungen die Erhöhung der direkten Steuern ganz besonders als ein Programm der nächsten Zukunft für Preußen in den Vordergrund gestellt.

**Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.**  
**Berlin, 24. Juni.** Seine Majestät der Kaiser hat den Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Miquel, zum Finanzminister ernannt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

## Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Juni	23. Juni
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	233—75	232—50
Wechsel auf Warschau kurz	233—50	232—40
Deutsche Reichsanleihe 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	100—50	100—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—80	67—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—90	64—90
Westpreussische Pfandbriefe 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	98—20	99—10
Diskonto Kommandit Anttheile 14 %	202—	201—20
Oesterreichische Banknoten	174—15	174—10
Weizen gelber: Juni-Juli	204—50	204—
Sept.-Okt.	181—	180—25
loto in Newyork	95—10	95—40
Roggen: loto	159—	158—
Juni-Juli	157—50	157—
Juli-August	151—70	151—50
Sept.-Okt.	148—70	147—70
Rübel: Juni	68—20	68—90
September-Oktober	54—80	55—70
Spiritus:		
50er loto	55—80	55—80
70er loto	35—90	35—80
70er Juni-Juli	35—10	35—10
70er August-Septbr.	35—60	35—60
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt. resp. 5 pCt.		

**Berlin, 23. Juni.** (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern standen zum Verkauf in allmäligem Auftriebe 3292 Kinder, 11 211 Schweine, 2174 Kälber, 25 269 Hammel, Schlächter und Exporteure deckten ihren nöthigsten Bedarf schon gestern und vorgestern, so daß heute noch nicht die Hälfte der zu Markt gestandenen Kinder zu Markt stand. Käufer verhielten sich heute abwartend, das Geschäft heute verlief langsam und zögernd; auch wurden die Preise der vorhergehenden Tage nicht ganz erzielt. Es wird indessen doch geräumt. 1. 58—62, 2. 54—57, 3. 49—53, 4. 45—47 Mk. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — In Schweinen gestaltete sich das Geschäft matt und schleppend; die Preise wichen, obgleich für Exportzwecke mehr angekauft wurde, als in voriger Woche; der Markt wurde auch nicht geräumt. 1. 56, in einzelnen Fällen darüber, 2. 54—55, 3. 50—53 Mk. p. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälbermarkt verlief schlecht zu weidenden Preisen und wird nicht ganz geräumt. 1. 52—56, 2. 43—51, 3. 35 bis 42 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Von Hammeln wurden nur feinste fetze Lämmer, die im Verhältnis nicht zu stark angeboten waren, in einzelnen Fällen über Notiz bezahlt. Im übrigen verlief der Markt sehr flau, zumal der Export geringer war als in vergangener Woche, wohl infolge des anhaltenden Regenwetters. 1. 52—54, beste Lämmer bis 56, 2. 48—51 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

**Königsberg, 23. Juni.** Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zuluhr 65 000 Liter. Gefündigt 50 000 Liter. Loto kontingentirt 56,50 Mk. Br. Loto nicht kontingentirt 35,75 Markt Geld.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 24. Juni 1890.

Wetter: schön. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.) Weizen unverändert, 125 Pfd. bunt 175 Mk., 128 Pfd. hell 180 Mk. Roggen fest, 122 Pfd. 147 Mk., 125/6 Pfd. 149/50 Mk. Gerste, Erbsen und Hafer ohne Handel.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.						
Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Juni.	2hp	757.1	+ 19.3	W <sup>3</sup>	4	
	9hp	758.0	+ 10.6	W <sup>1</sup>	4	
24. Juni.	7ha	758.8	+ 14.1	C	0	

# Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Haus verkauft habe und die innegehabten Räume bis **Oktober-November geräumt** sein müssen, offerire ich mein gut sortirtes **Maarenlager** zu sehr billigen aber festen Preisen.

**Jacob Goldberg, Thorn, Alter Markt.**

## Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten, die Zimmerarbeiten mit Materiallieferung, sowie die Lieferung der eisernen Träger und Säulen für den Neubau eines dreigeschossigen Krankenhauspavillons sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist auf nächsten **Montag den 30. Juni cr.** vormittags 11 Uhr im Stadtbauamt Termin festgesetzt. Angebote auf die genannten Leistungen sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu dem genannten Zeitpunkt einzureichen. Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können vorher im Bauamt eingesehen werden. Thorn den 23. Juni 1890. Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Anfuhr der Mauersteine aus der städtischen Ziegelei nach den Neubauten am Krankenhaus und an der Schule auf der Bromberger Vorstadt soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu dem Zweck ist auf **Donnerstag den 26. Juni cr.** vormittags 10 Uhr im Stadtbauamt Termin angeordnet. Angebote sind dafselbst verschlossen und mit Aufschrift einzureichen. Die Bedingungen können vorher eingesehen werden. Thorn den 21. Juni 1890. Der Magistrat.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Zu Anlaß an unsere Bekanntmachung vom 15. April cr. werden hierdurch die Eltern bzw. Pfleger derjenigen in diesem Jahre impfpflichtigen Kinder, deren Impfung in den öffentlichen Impfterminen wegen Krankheit pp. unterbleiben mußte, aufgefordert, die Impfung

am **25. Juni d. Js.** nachmittags 4 1/2 Uhr zur Impfung, am **2. Juli d. Js.** nachmittags 4 1/2 Uhr zur Besichtigung in dem hiesigen Rathhaussaale zu stellen. Thorn den 12. Mai 1890. Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Conrad Kalinowski zu Thorn** ist am 23. Juni 1890 nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Fel-lauer zu Thorn.** Offener Arrest mit Anzeigerfrist bis **1. August 1890.** Anmeldefrist bis **7. August 1890.** Erste Gläubigerversammlung am **14. Juli 1890** vormittags 10 Uhr. Terminzimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am **18. August 1890** vormittags 11 Uhr dafselbst. Thorn den 23. Juni 1890. Titius, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

## Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Grem-borzyn, Blatt 66, auf den Namen des Fräulein **Emilie Wolf** zu Grem-borzyn belegene Grundstück am **26. Juli 1890** vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminzimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 47,05 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 44,1740 Hektar zur Grundsteuer, mit 477 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V., eingesehen werden. Thorn den 21. Mai 1890. Königl. Amtsgericht.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Carl Wunsch zu Thorn** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **den 14. Juli 1890** vormittags 9 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte hieselbst, Terminzimmer 4, bestimmt. Thorn den 24. Juni 1890. Titius, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Gustav Eduard Böhlke zu Thorn** wird infolge rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs hierdurch aufgehoben. Thorn den 19. Juni 1890. Königl. Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 15. Juni 1890 ist für den direkten Güterverkehr von Stationen der preussischen und sächsischen Staatseisenbahnen nach den Häfen Piraeus, Smyrna, Saloniki, Konstantinopel, Braila (im Sommer), Rüstendje (im Winter), ein Tarif über Hamburg seewärts in Kraft getreten.

Dieser Tarif, an welchem die preussischen und sächsischen Staatseisenbahnen, sowie die deutsche Levante-Linie in Hamburg beteiligt sind, enthält Gesamtfachpreise von den Eisenbahnverbandsstationen bis zu den genannten überseeischen Häfen für Stückgut in Mengen unter 1000 kg und in Mengen über 1000 kg, sowie für eine Reihe wichtiger Ausfuhrartikel in Wagenladungen von 5000 und 10000 kg bzw. 50000 kg.

Für den Verkehr mit Stationen unseres Bezirks sind Frachtpreise für Stärke, Dextrin pp., Spiritus (gleichzeitig auch für Garne und Gewebe von Baumwolle pp. gültig), sowie für Zucker (auch für Glas, Glaswaaren, Thonwaaren aaltig), vorgelesen. Der erste Dampfer Chios wird am 28. Juni d. J. abgefertigt werden. Nähere Auskunft über diesen Tarif, die Verbandsstationen, Transportbedingungen u. s. w. erteilt unser Verkehrs-Bureau, Abtheilung für Tariffragen hieselbst.

Druckstücke des Tarifs können durch Vermittlung der sämtlichen Fahrkartenausgabestellen unseres Bezirks zum Preise von 0,35 Mk. bezogen werden. Die für diesen Verkehr zu verwendenden Frachtbrieftafeln werden von den Verbandsstationen zu dem üblichen Preise abgegeben. Bromberg den 19. Juni 1890. Königl. Eisenbahndirektion.

## Infanterie-Kasernement zu Inowrazlaw.

Die Lieferung von Los I: rd. 1000 m Planenzaun von 3 m Höhe, Los II: rd. 450 m Bauzaun von 2 m Höhe soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Sonnabend den 5. Juli cr.** vormittags 11 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten postfrei einzureichen. Bedingungenhefte mit Zeichnung sind gegen Einsendung von 1 Mk. - post- und bestellgeldfrei oder in Briefmarken - von hier zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Der Königl. Reg.-Baumeister. Szarbinowski.

## Volksbibliothek

wird **Sonntag den 29. d. Mts. geschlossen.** - Entliehene Bücher und rückständige Beiträge müssen bis dahin abgegeben resp. beglichen werden. Wiedereröffnung derselben Sonntag den 3. August. Der

## Ausverkauf

von **Haus- u. Küchengeräthen** wird noch fortgesetzt. R. Schultz, Klempnermeister.

## Versteigerung von Roggenkleie zc.

am **Freitag den 27. Juni cr.** vormittags 10 Uhr im Bureau. Proviantamt Thorn.

## Bekanntmachung.

Der bisher der Thorer Kreditbank gehörige **Naum im Lagerhause auf dem Bahnhofe** soll auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. Juli d. Js. ab **verpachtet** werden. Wir haben zu diesem Zweck Visitations-termin auf

**Freitag den 27. d. Mts.** vormittags 11 Uhr in unserem Bureau, Brückenstraße Nr. 39, anberaumt. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin mitgeteilt werden. Thorn den 24. Juni 1890. Die Handelskammer für Kreis Thorn. Herm. Schwartz jun.

## Öffentliche Zwangsversteigerung.

**Donnerstag den 26. Juni cr.** vormittags 10 Uhr werde ich vor dem **Kattfischen Gasthause** hieselbst **Bromberger Vorstadt** dort untergebrachte Gegenstände, als: **1 Kommode, 1 Bettgestell, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Oberbett, 2 Kopfkissen, eine größere Partie Damenmäntel, sowie eine Partie Spazierstöcke und anderes mehr** öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Nitz, Gerichtsvollzieher.

## Große freiwillige Auktion im goldenen Löwen Mocker.

Wegen schneller Abreise nach Kamerun werde ich **Montag den 30. Juni** morgens um 8 Uhr an in meinem Garten folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiemit einlade. Mehrere Tische, Stühle, Sophas, Spinde, Speiseplatte, Küchenpinde, Küchengeräthschaften, Silber, darunter 3 große Kaiserbilder, 1 Regulator, 1 perfekte Singer-Nähmaschine, Vogelbauer mit schön singenden Kanarienvögeln, Bettstellen, Betten, Notenpult, mehrere Satz Billardbälle, Revolver, Wafschische, mehrere Spiegel, Messer, Gabeln, Tischtücher, Ausziehtisch, mehrere Tischplatten mit Böden, Gartenlaternen, Tombänke, verschiedene Weine und Liqueure u. s. w. F. Kadatz.

## Günstiger Gelegenheitskauf.

Schönes neues Haus, 3stöckig, auf **M. Mocker, vorzügl. Lage,** ist **zwingender Umstände** wegen **bedeutend unterm Kostenpreise** sofort zu verkaufen. Näheres durch **C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, 2.**

## Feuerversicherung, Lebensversicherung, Arbeiter- und Unfallversicherung, Vieh- und Hagelversicherung, Beforgung von Hypotheken-Darlehen

übernimmt und erteilt darüber Auskunft **Ernst Zittlau, Agent,** Thorn 3, Thalstraße 105.

## Anfertigung einfacher und eleganter Damengarderoben

nach Maß bei **A. Samietz, Berl. Modistin,** Gerechtigkeitsstraße 104.

## Sehr großfrüchtige Erdbeeren, Himbeeren u. Johannisbeeren,

sowie **grüne Wallnüsse** zum Einmachen zu haben im **Botanischen Garten.**

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermieten. Herr Bauunternehmer Sand wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Mithen zc. einzuziehen. Rasmus.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinett, für 1 oder 2 Herren, zum 1. Juli cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermieten. Wohnung zu verm., 1. Etage, Gerechtigkeitsstraße 105. Zu erf. Neustadt 145. R. Schultz.

In meinem Hause Schuhmacherstr. 386b ist in der 1. Et. rechts 1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermieten. A. Schwartz.

Hauptgewinne: **600 000 Reichsmark, 500 000 Reichsm., 400 000 Reichsm., 2mal 300 000 Reichsmark, 3mal 200 000 Reichsmark u. s. w.**

**Original-Kauflose 5. Klasse der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Hauptziehung vom 7. bis inkl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verendet gegen baar, so lange Borrath reicht: 1/1 a 120, 1/2 a 60, 1/3 a 30, 1/4 a 15 Mk.; ferner **Kaufantheile-Lose 5. Klasse** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: 1/5 a 14, 1/10 a 8, 1/20 a 4, 1/40 a 2 Mk. - Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheillosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. - Amtliche Gewinnliste 5. Klasse inkl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: **600 000 Reichsmark baar.**

**Original-Kauflose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verendet gegen baar, so lange Borrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/3 a 60 Mk.; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: 1/8 a 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3,25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse verende a 50 Pf. pro Exemplar. **Carl Hahn, Lotteriegeldgeschäft, Berlin SW., Neuenburgerstraße 25** (gegründet 1868).

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:  
Ende 1887: 277 Mill. M.  
Ende 1888: 296 Mill. M.  
Ende 1889: 315 Mill. M.  
Vermögen:  
Ende 1887: 64 Mill. M.  
Ende 1888: 71 Mill. M.  
Ende 1889: 78 Mill. M.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungs-summen:  
bis Ende 1887: 49 Mill. M.,  
bis Ende 1888: 53 Mill. M.,  
bis Ende 1889: 57 Mill. M.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gehakt:  
1840-49: 13%  
1850-59: 16%  
1860-69: 28%  
1870-79: 34%  
1880-89: 41%  
1890: 42%  
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den ältesten und größten, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den sichersten und billigsten Gesellschaften Deutschlands und steht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen unübertroffen da.

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen

versicherung von 10000 M. nach Eintritt in den Dividendengenuß, d. h. vom 6. Versicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren nur noch 152 M., von 40 Jahren nur noch 196 M., von 50 Jahren nur noch 273 M. 80 Pf., von 60 Jahren nur noch 415 M. 30 Pf. pro Jahr.

Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen. Nähere Auskunft erteilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in Thorn **F. Gerbis, Gerechtigkeitsstraße 95.**

## Haupt- und Schlussziehung V. Klasse der Schloßfreiheitlotterie 7. Juli und folgende Tage.

**Original-Lose** 1/1 zu 115,- 1/2 zu 57,50 1/4 zu 28,75 1/8 zu 14,50  
**Antheile** 1/10 zu 7,50 1/20 zu 3,75 1/40 zu 2,-

empfiehlt und versendet gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung (50 Pf. für Porto und Gewinnliste)

**Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3.

## Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige **Königsschießen** findet am **25., 26. und 27. Juni** statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage nachmittags 3 Uhr. An allen drei Tagen **Concert** im Schützengarten. Anfang 8 Uhr abends. Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 25. und 26. Juni Zutritt. Eintrittsgeld 50 Pf. pro Person und Tag. Kinder 20 Pf.

## Handwerkerliedertafel.

Mittwoch den 25. d. M. abends 9 Uhr **Hauptversammlung.** Verlegungsh. ist die möbl. Wohn. des Herrn Hauptmann Stamm, best. aus Stube, Kabinett und Büchergelass, vom 1. August zu vermieten. Coppersmühlstraße 234.